

Ein unedierter Doppelplappart von Laufenburg

Autor(en): **Divo, Jean-Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 123

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN UNEDIERTER DOPPELPLAPPART VON LAUFENBURG

Jean-Paul Divo

Kippermünzen der Stadt Laufenburg zählen zu den ganz großen Raritäten. In den meisten öffentlichen Sammlungen befinden sich nur wenige, größtenteils schlecht erhaltene Exemplare dieser interessanten Prägezeit. In Versteigerungen kommen diese Münzen so gut wie nie vor.

Anfang Mai 1981 tauchte in einer Luzerner Münzauktion ¹ eine bis heute unpublierte Laufenburger Münze auf. Laut der in eineinhalb langen Zeilen abgefaßten Beschreibung handelt es sich um einen «unedierten Zwei-Plappart 1623», bei Reber ² und Wielandt ³ fehlend. Das Stück ist sehr schlecht erhalten, was viele Details auf der Abbildung schwer erkennbar macht.



Es folgt die genaue Beschreibung dieser höchst interessanten Münze:

Vs. MONETA:NO – LAVFFENBER. Das Stadtwappen in einem mit Blättern verzierten doppelten Fünfpaß. Unten die Wertangabe Z zwischen zwei kleinen Blattverzierungen.

¹ Auktion Hess AG vom 7. und 8. Mai 1981.

² R. Reber, Les monnaies de Laufenbourg (1890).

³ F. Wielandt, Die Münzen von Laufenburg und Rheinau (1978).

Rs. · S · IOANNES – BAPTIST · Der stehende Stadtheilige Johannes der Täufer, das Lamm mit Kreuz in seiner Linken haltend. Zu seinen Füßen die Wertangabe Z zwischen zwei aus Punkten bestehenden Blumenverzierungen.

Im Feld die geteilte Jahreszahl 16–ZZ.

Billon

Gewicht: 1,535 g

Bei dem vorliegenden Stück handelt es sich um eine bis heute unbekannte Münze. Ein ähnlicher Doppelpfappart ist bei Wielandt unter der Nr. 68 beschrieben und abgebildet (kein Photo, die Zeichnung stammt aus Reber). Dort erscheint das Stadtwappen jedoch in einem Kranz, während bei unserem Exemplar eindeutig ein Fünfpfaß erkennbar ist. Die Jahreszahl ist zweifellos 1622 und als solche unbekannt. Alle Laufenburger Münzen dieser Zeit sind entweder undatiert oder tragen die Jahreszahl 1623.

Daß eine 1622 datierte Münze auftaucht, ist nicht verwunderlich, denn die Kipperprägungen Laufenburgs wurden bereits Anfang 1622 genehmigt. Laut einem Gnädendekret vom 18. Februar 1622 ermächtigte Erzherzog Leopold die Stadt, Münzen nach den Vorschriften der Münzstätte Ensisheim zu prägen.

Die Wertangabe Z erscheint hier beiderseits. Auch dies ist ein Novum, denn alle bei Wielandt beschriebenen Stücke tragen die Wertangabe höchstens nur einmal, auf der Rückseite. Die Vorder- und Rückseitendarstellung ist fast identisch mit den älteren Prägungen Laufenburgs. Interessant ist der Umstand, daß hinter dem E von MONETA klare Spuren eines O zu erkennen sind.

Die Münze soll aus einem Elsässer Münzfund stammen.

NOTES DE NUMISMATIQUE VALAISANNE

Colin Martin

La récente sortie de presse, en 1980, du cinquième volume des *Walliser Landrats-Abschiede seit dem Jahre 1500* nous a incité à reprendre ces précieux volumes, sous l'angle du fait monétaire. L'histoire de cette œuvre admirable mérite d'être relatée.

En 1905, le Conseil d'Etat du canton du Valais chargeait Msgr. Dionys Imesch de cette publication. Un premier volume, embrassant les actes de 1500 à 1519, sortit de presse en 1916. Le second volume, pour la période de 1520 à 1529, rédigé par D. Imesch, décédé le 11 avril 1947, fut publié par les soins d'André Donnet, alors archiviste cantonal; il parut en 1949. Les volumes 3 (1529–1547) paru en 1973, 4 (1548–1565), en 1977, enfin le volume 5 (1565–1575) sont l'œuvre de Bernard Truffer, avec la collaboration du bibliothécaire cantonal Anton Gattlen. Souhaitons que ce nouveau rythme de parution se maintienne.

Economiquement parlant, le XVI^e siècle est très important: c'est le début d'une ère nouvelle à de nombreux points de vue, en tous cas pour celle qui nous intéresse, l'histoire monétaire. Période d'expansion qui se prolonge dans la recherche d'un nouvel équilibre après la grande crise de la Guerre de Trente Ans (1618–1648).

Un premier grand intérêt de cette publication est que les recès des diètes – comme partout ailleurs – nous apportent de précieux renseignements sur les monnaies étrangères en circulation, et surtout sur la valeur qui leur était attribuée. La première